Mainzer Bistumsnachrichten Nr. 18/2026

Von hoff(MBN)
26. Nov. 2026



In dieser Ausgabe mit dem ersten Ehrenamtsempfang des Bistums Mainz, einem ökumenischen Gottesdienst zum Uni-Jubiläum, der Ausstellung „Echt & wahr!“ in der Martinus-Bibliothek, der Weihe der Hildegardis-Orgel in Bingen durch Bischof Kohlgraf, dem Rat der Katholikinnen und Katholiken, dem bundesweiten Vorlesetag im Mainzer Dom, einem ökumenischen Requiem für Wohnsitzlose, dem ökumenischen Mainzer Stadtgeläute (28.11.), der AKSB-Jahrestagung im Erbacher Hof, zwei Ehrenpromotionen an der Katholischen Fakultät, und der Adveniat Weihnachtsaktion 2026.



Ehrenamt ist kein Notnagel, sondern lebendiges Zeugnis des Evangeliums

Bischof Kohlgraf würdigte Engagement beim ersten Ehrenamtstag im Bistum Mainz

Mainz. „Sie, die vielen Ehrenamtlichen, teilen Zeit, Leben, Glauben und eigene Ressourcen und übernehmen Verantwortung. Bei vielem Lamento in der Kirche wird dies oft übersehen. Heute will ich, wollen wir Danke sagen und unser aller Bemühen unter Gottes Segen stellen.“ Das sagte der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf in seiner Predigt bei der Martinusvesper am Sonntagnachmittag, 15. November, im Mainzer Dom. Kohlgraf erinnerte daran, dass der heilige Martin durch das Teilen seines Mantels „nicht verloren hat. Es hat ihn wohl am Ende auf andere Weise gewärmt, dass er etwas abgegeben hat.“ Die Vesper war gemeinsamer Auftakt zum ersten Ehrenamtstag im Bistum Mainz mit über 220 Teilnehmenden, zu dem Ehrenamtliche der Region Mainlinie sowie deren Pfarrei- und Pastoralraumleitungen in den Erbacher Hof gekommen waren.

„Weiter sagte Kohlgraf: „Als Bischof bin ich immer wieder beeindruckt, wie viel Kreativität, Herzblut und Engagement Menschen für andere investieren. Das sogenannte Ehrenamt ist kein Notnagel, weil eventuell Hauptamtliche fehlen.“ Er erinnerte daran, dass alle Gläubigen durch die Taufe Anteil am Priestertum Christi und so Anteil am gemeinsamen Priestertum des ganzen Gottesvolkes haben.

Wörtlich sagte der Bischof: „Die Getauften müssen also nicht erst nachträglich oder eigens dazu beauftragt werden, den Leib Christi aufzubauen. Menschen leben ihre Gaben in der Kirche nicht, weil ihnen jemand dafür eine Befugnis erteilt. Haupt- und Ehrenamt sind keine Konkurrenz. Vielmehr wird es zunehmend zur Aufgabe der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ehrenamtliches Engagement zu ermöglichen. In unseren Prozessen wird Ehrenamt oft gleichgesetzt mit den Menschen in unseren Räten und Gremien. Diese braucht es, und sie übernehmen Verantwortung, beraten und fassen Beschlüsse. Daneben gibt es viele Ehrenamtliche in den verschiedenen Bereichen der Kirche, in Verkündigung, Liturgie und Caritas. Sie alle sind kein Notbehelf, sondern lebendige Glieder der Kirche, Zeuginnen und Zeugen des Evangeliums. Aber es entwickeln sich auch Formen des Engagements, die projektartig, punktuell, manchmal auch experimentell sind. Ich kann nur dazu ermutigen, das zuzulassen. Es darf auch einmal etwas nicht gelingen, aber den Versuch war es dann wert.“

„Das Vorbild des heiligen Martin neu lebendig zu machen: Teilen lohnt sich.“

Bischof Kohlgraf ging darauf ein, dass etwa die Veränderungenprozesse des Pastoralen Weges manchen Menschen Sorge bereiten: „Zum Kirche-Sein gehören heute auch Verlusterfahrungen verschiedener Art, dazu gehören Trauer und Sorgen. Ich will heute aber dazu ermutigen, nicht nur den berechtigten Blick darauf zu richten, was eventuell nicht mehr geht oder künftig nicht mehr gehen wird.“ Und weiter: „Ein Blick in unsere Geschichte zeigt mir jedoch auch, dass es immer Veränderungen gegeben hat und die gute alte Zeit ein Konstrukt ist. Wir leben in diesen Zeiten, mit ihren Herausforderungen, aber auch mit ihren Schönheiten und Chancen. Ich bitte darum, das Vorbild des heiligen Martin neu lebendig zu machen: Teilen lohnt sich.“ Musikalisch gestaltet wurde die Vesper von der Mainzer Domkantorei unter Leitung von Domkapellmeister Professor Karsten Storck.

Empfang im Erbacher Hof mit über 220 Gästen

In einem Zwiegespräch stellten Theresa Weber, Referentin für Ehrenamtsförderung im Bistum Mainz, und die Regionalreferentin für die Region Mainlinie, Gemeindereferentin Katrin Pulipara, anhand von Beispielen verschiedene Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements dar: „Ehrenamt ist kein netter Zusatz zu Kirche. Ehrenamt ist Kirche“, bekräftigten die beiden. Die vielleicht schöne Form der Wertschätzung für Ehrenamtlich sei es oft, „dass Menschen merken, dass ihre Ideen willkommen sind, ihre Zeit respektiert wird und sie selbst entscheiden können, wie sie sich einbringen.“ Bischof Peter Kohlgraf, Weihbischof Joshy Pottackal O.Carm., Generalvikar Sebastian Lang und die Bevollmächtigte des Generalvikars, Ordinariatsdirektorin Stephanie Rieth, dankten anschließend allen, die zum Gelingen des Empfangs beigetragen haben.

Die Begrüßung im Erbacher Hof hatte die Geschäftsführende Vorsitzende der Diözesanversammlung, Dr. Susanne Barner, übernommen. Moderiert wurde der Empfang vom Seelsorgedezernenten, Ordinariatsdirektor Michael Wagner-Erlekam. Musikalisch gestaltet wurde der Empfang von der Young Band (Klasse 7) der Marienschule Offenbach unter Leitung von Schulleiter und Dirigent Markus Tumbrink. An den kurzweiligen inhaltlichen Auftakt schloss sich die Möglichkeit zu Begegnung und Austausch bei einem Buffet an.

Erster Ehrenamtstag zur Martinusvesper

Die Martinusvesper im Mainzer Dom mit anschließendem Bistumsempfang im Erbacher Hof hatte im Jahr 2023 erstmals stattgefunden und ersetzt den früheren Neujahrsempfang des Bistums Mainz. In diesem Jahr erfolgt eine inhaltliche Neuausrichtung des Treffens als Ehrenamtstag für das Bistum Mainz, zu dem künftig stets Ehrenamtliche aus einer der vier Regionen des Bistums (Mainlinie, Oberhessen, Rheinhessen und Südhessen) eingeladen werden. Den Auftakt machen in diesem Jahr Ehrenamtliche aus der Region Mainline, welche die Gebiete der Stadt und des Kreises Offenbach sowie des Kreises Groß-Gerau (außer der Mainspitze) umfasst.

Fotos unter https://bistummainz.de/presse

Nachricht voraus am 15.11.26 tob (MBN)



Kohlgraf: Der Blick in die Geschichte der Universität macht Mut

Ökumenischer Gottesdienst zur Eröffnung des Mainzer Universitätsjubiläums

Mainz. Mit einem ökumenischen Gottesdienst im Mainzer Dom ist die 550-Jahr-Feier der Johannes Gutenberg-Universität Mainz am Montagabend, 23. November, eröffnet worden. Der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf würdigte in seiner Predigt die Mainzer Universität: „Gerade in einer Zeit, in der vieles nur emotional begründet und verstanden wird, ist die Rationalität ein notwendiges Korrektiv, das eine Universität leisten kann. Wirkliche Weisheit war immer mehr als Wissen, aber ohne Wissen und Forschen wird es keine vertiefte Weisheit geben, die sich nicht mit vordergründigen Antworten zufriedengibt. Der Blick in die Geschichte der Universität macht hier Mut und zeigt, wozu Menschen fähig sind – mit Gottes Segen.“ Das Jubiläum wird in den kommenden zwölf Monaten mit einer Vielzahl von Veranstaltungen gefeiert, die auf einer eigenen Internetseiten aufgeführt sind. Der zentrale Festakt findet am 23. November 2027 im Mainzer Staatstheater statt.

Kohlgraf verwies darauf, dass die Geschichte der Universität Mainz nicht zu verstehen sei, „ohne die Theologie und den Beitrag der Bischöfe von Mainz und der Kirchen in den Jahrhunderten“. Und weiter: „Die Theologie hat ihren festen Platz im Fächerkanon, und ich halte das für unverzichtbar: Zu leicht vergisst man die Rolle von Glauben, Religion und Theologie in vielen internationalen Themen. Ich bin dankbar, dass hier gute Vernetzungen möglich sind.“

„Seit 550 Jahren verdichtet und vermittelt unsere Mainzer Universität Erfahrung und Wissen“, sagte die Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Christiane Tietz: „Das hat Menschen in der Vergangenheit oft geholfen, Herausforderungen gut zu bewältigen. Darauf können wir mit Freude und Dankbarkeit

zurückblicken. Was an der Mainzer Universität heute an Forschung, Lehre und Weiterbildung geschieht, gibt Orientierung für das Kommende und berechtigt zur Hoffnung, die Zukunft gut bewältigen zu können.“

Prof. Dr. Georg Krausch, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, hatte die Begrüßung übernommen: „Unsere Universität ist eine der ältesten Hochschulen Deutschlands. Seit ihren Anfängen im späten Mittelalter hat sie sich zu einer modernen Hochschule entwickelt, die sich durch ihre wissenschaftliche Stärke und ihr Wirken für und in die Gesellschaft hinein auszeichnet. Im kommenden Jahr feiern wir mit der Förderung der Rhein-Main-Universitäten als Exzellenzverbund zugleich einen neuen Meilenstein in unserer reichen Universitätsgeschichte.“ Krausch wies auf die enge Verbindung von Kirche und Universität hin: Kirchenpräsidentin Tietz, Bischof Kohlgraf sowie die am Gottesdienst mitwirkenden Domkapellmeister Karsten Storck und Domorganist Daniel Beckmann sind Honorarprofessoren der Mainzer Universität.

Am 23. November 1476 genehmigte Papst Sixtus IV. mit einer Urkunde die Gründung einer Universität in Mainz. Diese nahm bereits im Folgejahr, am 1. Oktober 1477, ihren Lehrbetrieb mit zunächst 14 Lehrstühlen in Theologie, Rechtswissenschaft, Medizin und den sogenannten Freien Künsten auf. Damit blickt die Mainzer Universität auf mehr als ein halbes Jahrtausend Universitätsgeschichte zurück, unterbrochen durch die Schließung von 1798 im Zuge der französischen Besatzung bis zur Wiedereröffnung im Mai 1946.

Musikalisch gestalteten den Gottesdienst unter anderen die Domkantorei St. Martin sowie Männerstimmen des Mainzer Domchores und Domorganist Beckmann sowie Solistinnen und Solisten, Chor und Orchester der Hochschule für Musik Mainz unter Leitung von Prof. Wolfram Koloseus. Die Kollekte im Gottesdienst kommt der Kinderkrebshilfe Mainz e. V. zugute. Der ökumenische Gottesdienst wurde live im Internet übertragen.

Fotos unter https://bistummainz.de/presse

Nachricht voraus am 23.11.26 tob/PM (MBN)



Historisches Gedächtnis regt zum Nachdenken über digitale Gegenwart an

Bischof Kohlgraf eröffnete Ausstellung „Echt & wahr!“ in Mainzer Martinus-Bibliothek

Mainz. Der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf hat am Dienstagabend, 24. November, die Ausstellung „Echt und wahr! “ in der Mainzer Martinus-Bibliothek eröffnet. Die Kabinettausstellung zeigt Beispiele der Beglaubigung anhand von Zeugnissen aus dem achten Jahrhundert bis in die Gegenwart. Die Beispiele aus den Beständen des Mainzer Dom- und Diözesanarchivs, der Mainzer Martinus-Bibliothek und auch aus dem Mainzer Dom- und Diözesanmuseum geben Einblick in die „Fülle der kulturellen Praktiken, die entwickelt wurden, um – im Kleinen wie im Großen – Gewissheit darüber zu vermitteln, was als authentisch, echt und wahr gelten kann“, schreiben die Ausstellungsmacher Dr. Thomas Brockmann (Leiter des Mainzer Dom- und Diözesanarchivs) und Dr. Hedwig Suwelack (Leiterin der Mainzer Martinus-Bibliothek) in ihrer Einführung zum Katalog. Die Ausstellung, zu der ein Katalog erhältlich ist, wird bis zum 19. Februar bei freiem Eintritt gezeigt - zu den Öffnungszeiten der Martinus-Bibliothek, jeweils werktags von 9.00 bis 18.00 Uhr.

„Im Bistum Mainz sind wir in der glücklichen Lage Exponate mit großer Tiefenschärfe aus eigenem Bestand ausstellen zu können“, sagte Bischof Kohlgraf bei der Ausstellungseröffnung: „Dieses historische Gedächtnis des Bistums Mainz kann zum Nachdenken über unsere digitale Gegenwart anregen. Ich wünsche der Ausstellung viele Besucher.“ Anschließend gaben Dr. Brockmann und Dr. Suwelack einen Überblick zur Kabinettausstellung. Musikalisch gestaltet wurde die Ausstellungseröffnung von Andrés Bertomeu am Verrophon, einer modernen Form der Glasharfe. Die Ausstellung „Echt und wahr!“ ist Teil der Themen-Wochen „echt?!“ (noch bis 5. März 2027), die von der Akademie des Bistums Mainz in Kooperation mit einer Reihe weiterer Mainzer Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen veranstaltet wird.

Hinweise:

- https://bistummainz.de/martinus-bibliothek
- Ausstellungskatalog „Echt und wahr! Eine Ausstellung des Dom- und Diözesanarchivs und der Martinus-Bibliothek Mainz“. Hg. von Thomas Brockmann und Hedwig Suwelack unter Mitarbeit von Lydia Immerheiser. Bistum Mainz Publikationen 2026. 72 Seiten. 10,00 Euro. ISBN 978-3-934450-86-8.

Fotos unter https://bistummainz.de/presse

Nachricht voraus am 24.11.26 tob (MBN)

Orgel und gute Kirchenmusik sind kein Luxus

Bischof Peter Kohlgraf weihte die Hildegardis-Orgel in Bingen



Bingen. „Die vielfältigen Möglichkeiten der neuen Orgel mögen Menschen beim Gebet helfen, bei ihrer Suche nach Sinn und Schönheit, sie möge Menschen zusammenführen und so für lange Zeit ihren Dienst leisten.“ Das sagte der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf am Sonntag, 15. November, in seiner Predigt beim Weihegottesdienst der Hildegardis-Orgel in der Basilika St. Martin in Bingen. Und weiter: „Liturgie ist nicht die einzige Form, Menschen zu bewegen und zum Gebet zu bringen, Herz und Verstand zu bewegen. Das Zweite Vatikanische Konzil erinnert daher an den Wert der vielfältigen Kirchenmusik. Dabei spielt die Orgel eine herausragende Rolle. Sie gilt wohl zu Recht als Königin der Instrumente und beste Helferin beim Gebet und der tätigen Teilnahme der Gläubigen. “

Weiter sagte Kohlgraf: „Die Nächstenliebe darf nie in Konkurrenz treten zur Wertschätzung hochwertiger Kunst in der Liturgie und in den Kirchen. Gerade Franziskus von Assisi, der selbst radikale Armut lebte, wollte für den Gottesdienst nur das Beste und Wertvollste einsetzen. Eine Kirche, die sich Kunst und Kultur leistet, verrät nicht ihren Auftrag an den Armen dieser Welt. Sie haben diese Orgel aufgestellt in einer Zeit, in der nach dem Sinn der Kirche und ihrer Verkündigung aus unterschiedlichen Gründen gefragt wird. Gerne verweisen wir auf die karitative Arbeit der Kirchen. Und diese soll nicht kleingeredet werden. Aber Kirche hat auch den Dienst, daran zu erinnern, dass der Mensch nicht nur Zwecken anderer dient. Auch die Basilika hier in Bingen wie alle Kirchen verweisen auf diese Dimension des Menschseins, die sonst niemand so gut ausdrückt wie Kunst und Kultur als Sprachen von Verstand und Herz.“ Mit seiner Predigt habe er versucht, „deutlich zu machen, dass eine Orgel und eine gute Kirchenmusik kein Luxus sind, sondern helfen, das Wesentliche des kirchlichen Auftrags zu unterstützen: das Gebet, die Hoffnung, den Zugang zu Gott und seiner Vielfalt“, sagte der Bischof.

Bischof Kohlgraf dankte für großes Engagement um die neue Orgel

Kohlgraf dankte den vielen Unterstützern des Orgel-Projektes: „Ich danke allen, die sich engagiert eingesetzt haben. Besonders auch hier in Bingen haben Sie in den letzten Jahren große Herausforderungen angehen müssen. Ich nehme das große Engagement vieler Menschen hier mit großem Respekt und Dankbarkeit wahr. Sie haben ein Zeichen der Hoffnung gesetzt, dass wir nicht nur kleiner werden und uns als Kirche zurückziehen, ganz im Gegenteil. Sie haben den Mut bewiesen zu zeigen, dass wir auf die Zukunft setzen und uns nicht zurückziehen wollen. Das dürfen wir heute dankbar feiern.“

Die Begrüßung hatten Markus Lerchl, Leitender Pfarrer der Pfarrei Hl. Hildegard von Bingen, Rhein und Nahe, und Pfarreikoordinator David Haub übernommen. Lerchl würdigte das neue Instrument als „gelungene Verbindung von alt und neu“. Er dankte unter anderen dem Mainzer Diözesankirchenmusikdirektor Lutz Brenner, der den Hinweis auf die neue Orgel gegeben habe und das Projekt seit 2024 „engagiert begleitet hat“. Im Anschluss an den Gottesdienst spielte Bischof Kohlgraf selbst ein Stück auf der neuen Hildegardis-Orgel. Dafür hatte er sich das Stück „Grand choeur in d“, op. 52, Nr. 2 von Alexandre Guilmant (1837-1911) ausgesucht.

Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von Diözesankirchenmusikdirektor Brenner an der Hildegardis-Orgel, Regional- und Basilikakantorin Sonja Haub als Kantorin und Leiterin des Projektchores und dem Blechquintett der Katholischen Kirchenmusik St. Martin 1876 e.V. Am Nachmittag fand außerdem noch eine Orgelführung mit Orgelbaumeister Tilmann Späth statt, die Diözeankirchenmusikdirektor Brenner mit Klangbeispielen begleitete. Das anschließende Weihekonzert mit Otto M. Krämer stand unter der Überschrift „Großer Gott. Mozart. Tears in Heaven “.

Die neue Hildegardis-Orgel

Die neue Hildegardis-Orgel in Bingen-St. Martin basiert auf einem Instrument aus dem Jahr 1851 von William Hill für eine Kirche in Bedfordshire/England. Im Jahr 2011 wurde die Orgel in der Kathedrale St. Salvator in Brügge während des Umbaus der dortigen Hauptorgel als Übergangsinstrument aufgestellt. Die Orgel verfügt über drei Manuale sowie Pedalwerk mit 40 Registern und 2480 Pfeifen. Sie zeichne sich „durch einen sehr royalen und weichen Klang aus“, wie Regional- und Basilikakantorin Sonja Haub hervorhebt: „Es ist eine Chance für die Basilika, mit so einem Instrument zeigen zu können, dass man klanglich und musikalisch viel machen kann.“ Die Firma Freiburger Orgelbau Hartwig und Tilmann Späth OHG hat ab 2025 diese Orgel restauriert und in der Binger Basilika aufgestellt. Dabei wurde die Orgel mit modernen technischen Möglichkeiten und weiteren klanglichen Ergänzungen bestückt.

Fotos unter https://bistummainz.de/presse

Nachricht voraus am 15.11.26 tob (MBN)



„Die Zukunft der Kirche wird im Wesentlichen eine ehrenamtliche Kirche sein“

Herbstvollversammlung des Rates der Katholikinnen und Katholiken im Bistum Mainz

Mainz. Die Ehrenamtsförderung stand im Mittelpunkt der Herbstvollversammlung des Rates der Katholikinnen und Katholiken im Bistum Mainz, der sich am Samstag, 14. November, im Erbacher Hof in Mainz getroffen hat. Der Seelsorgedezernent des Bistums Mainz, Ordinariatsdirektor Michael Wagner-Erlekam, unterstrich mit Blick auf die rückläufige Entwicklung bei den hauptamtlichen Stellen die Bedeutung des Ehrenamtes: „Die Zukunft der Kirche

wird im Wesentlichen eine ehrenamtliche Kirche sein.“ Wagner-Erlekam bekräftigte die Notwendigkeit, dass sich alle Christen mit ihren Charismen in die Kirche einbringen: „Ehrenamtliche sind dabei aber kein Ersatz für Hauptamtliche“, sagte der Seelsorgedezernent. Er wies darauf hin, dass über die 2024 neu geschaffene Stellen für Ehrenamtsförderung in vielen Bereichen des Seelsorgeamtes, besonders im Referat Kirchenentwicklung, die Ehrenamtsförderung ein wichtiges Thema ist.

„Meine Aufgabe ist es, die Förder- und Qualifizierungsmöglichkeit für das Ehrenamt sichtbar zu machen“, sagte die Referentin für Ehrenamtsförderung im Bistum Mainz, Theresa Weber. Sie sei besonders daran interessiert, mit Ehrenamtlichen über ihre Erfahrungen und Bedarfe ins Gespräch zu kommen, bekräftigte Weber. Bald werde es eine eigene Internetseite geben, auf der alle Qualifizierungsangebote für das Ehrenamt im Bistum aufgeführt werden, kündigte sie an. Mittlerweile gebe es zwei Fördertöpfe für den Bereich: einmal die Übernahme von 50 Prozent der Kosten für den so genannten „Würzburger Fernkurs“ und seit diesem Jahr auch eine finanzielle Unterstützung für die Qualifizierung von Ehrenamtlichen auf Pfarreiebene. Darüber hinaus gebe es inzwischen Kurse für Hauptamtliche, um die Ehrenamtsförderung insgesamt zu stärken. Im Rahmen der Sitzung nahm sich der Rat der Katholikinnen und Katholiken Zeit für den Austausch mit Theresa Weber.

Gespräch mit Weihbischof Joshy Pottackal O.Carm.

Zu Beginn der Sitzung hatte der Mainzer Weihbischof P. Joshy Pottackal O.Carm. erstmals den Rat der Katholikinnen und Katholiken besucht und den geistlichen Impuls des Tages gestaltet. Im anschließenden Gespräch mit den beiden Sprechern des Rates, Hildegard Eckert und Patrick Landua, berichtete der Weihbischof von Erfahrungen seiner jüngsten Visitationsbesuche: „Positiv ist mir ein riesiger Elan und eine große Tatkraft begegnet. Ich fand es schön, dass die Menschen nicht müde geworden sind über die Dauer des Pastoralen Weges “, sagte Pottackal. „Aber ich merke auch, wie wir manchmal ein Problem mit dem Loslassen haben und dass wir viele Dinge trotz großer Arbeitsbelastung einfach nicht loslassen wollen. Das ist eine große Herausforderung und ich sehe es auch als meine Aufgabe an, dazu zu ermutigen, manchmal einfach loszulassen. Das gelingt, wenn wir uns die starke Botschaft, die wir haben, klar vor Augen führen.“

In einem weiteren Tagesordnungspunkt konnten die Mitglieder Rückmeldungen zum ersten Konkretisierungstext „Synodalität in der Pfarrei“ geben, der nach der einstimmigen Verabschiedung des Präambel-Textes zum Thema Synodalität im Diözesan-Pastoralrat zu Anfang des Jahres entstanden ist. Die Geschäftsführerin des Rates der Katholikinnen und Katholiken, Martina Reißfelder, verwies darauf, dass das Thema Synodalität auf Bistumsebene an zwei Stellen umgesetzt werde: zum einem im Diözesanen Synodalteam für die Weltsynode, das vom Vorstand der Diözesanversammlung gebildet wird, und dem Einsatz der synodalen Methode des „Gespräches im Geist“, wie es bereits in verschiedenen Gremien des Bistums erprobt wurde. Reißfelder verwies darauf, dass das Institut für Spiritualität ab dem kommenden Jahr Schulungen für das „Gespräch im Geist“ anbiete. Moderiert wurde die Sitzung des Rates von Hildegard Eckert.

Stichwort: Rat der Katholikinnen und Katholiken

Der Rat der Katholikinnen und Katholiken (früher: Katholikenrat) ist das höchste Laiengremium in der Diözese Mainz. Der Rat versteht sich laut Statut vom Juni 2024 als „wesentlicher Pfeiler einer synodalen Struktur im Sinne

des Dekretes Apostolicam actuositatem des II. Vatikanischen Konzils das Organ des Laienapostolats im Bistum Mainz“. Er sieht sich gemeinsam mit der Bistumsleitung in der Verantwortung, für den Sendungsauftrag der Kirche und die Pastoral im Bistum Mainz Sorge zu tragen. Der Rat bietet Laien ein Mitspracherecht bei synodalen Themen und Entscheidungen. „In seiner Arbeit versteht er sich als Bindeglied und Sprachrohr zwischen getauften Katholikinnen und Katholiken vor Ort und der diözesanen Ebene sowie darüber hinaus“, heißt es in der Präambel.

Mitglieder des Gremiums sind Laienvertreter aus dem gesamten Bistum, den katholischen Verbänden und aus dem Beirat von Katholiken anderer Muttersprache im Bistum Mainz. Das Gremium tagt in der Regel zweimal im Jahr und hat bis zu 80 Mitglieder. Der Rat der Katholikinnen und Katholiken wählt aus seiner Mitte einen Sprecher und eine Sprecherin, die gleichberechtigt sind und sich gegenseitig vertreten. Sie bilden den Vorstand. Aufgaben des Rates der Katholikinnen und Katholiken sind unter anderen: Entwicklungen im öffentlichen Leben zu verfolgen und die gemeinsamen Anliegen in der Öffentlichkeit zu vertreten sowie Bistumsgremien und den Bischof zu beraten.

Fotos unter https://bistummainz.de/presse

Nachricht voraus am 14.11.26 tob (MBN)



Vorlesestunden im Mainzer Dom

Weihbischof Joshy Pottackal las Kita-Kindern aus Mainz-Finthen vor

Mainz. Anlässlich des bundesweiten Vorlesetages am Freitag, 20. November, hat der Mainzer Weihbischof Joshy Pottackal im Westchor des Mainzer Domes 16 Vorschulkindern einer Kita-Gruppe aus Mainz-Finthen vorgelesen. Pottackal las ihnen aus dem Buch „Der Weihnachtskauz“ von Britta Sabag mit Illustrationen von Anika Voigt vor. Die Kinder durften das Buch im Anschluss mit in die Kita nehmen. Anschließend nahm sich Weihbischof Joshy noch Zeit, um Fragen der Kinder zu beantworten.

Die Kinder sprachen mit ihm über die nahende Weihnachtszeit, den Advent, das Weihnachtsfest und Sankt Martin. Dieser Heilige hat für die Kinder eine besondere Bedeutung, weil er Namensgeber ihrer Kita „St. Martin“ ist. Außerdem lernten die Kinder, woran man einen Bischof erkennt, an welcher Stelle Weihbischof Joshy im Chorgestühl sitzt, und, wie der Tagesablaufs eines Bischofs aussieht.

Zuvor hatte die Bevollmächtigte des Generalvikars, Ordinariatsdirektorin Stephanie Rieth, einer Gruppe Kindern im Westchor vorgelesen. Zeitgleich fanden auch Lesungen in der Ostkrypta, sowie in weiteren Einrichtungen und Gebäuden des Bistums statt. Etwa in der Kirche St. Stephan, im Dom-Museum, und in der Bücherei am Dom. Über diese geschlossenen Lesungen hinaus fanden in ganz Mainz an vielen Orten öffentliche Lesungen mit freiem Zugang statt.

Der Bundesweite Vorlesetag ist eine gemeinsame Initiative der Wochenzeitung „Die Zeit“, der Stiftung Lesen und der Deutschen Bahn Stiftung. Er findet seit 2004 statt. Auch die Bücherei am Dom beteiligt sich traditionell in Kooperation mit der Stadt Mainz. In Mainz steht der Vorlesetag in diesem Jahr unter der Überschrift „Ich lese vor – du auch?“.

Hinweis: www.bistum-mainz.de/buecherei-am-dom sowie unter www.vorlesetag.de

Fotos unter www.bistummainz.de/presse

Nachricht voraus am 20.11.26 hoff (MBN)



Priesel: „Es ist unsere christliche Aufgabe, diese Werte zu leben“

Das Ökumenische Requiem für Wohnsitzlose in Mainz findet seit 25 Jahren statt

Mainz. Bereits seit 25 Jahren laden die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Mainz im November zu einem Ökumenischen Requiem für die wohnungslosen Menschen ein, die im vorangegangenen Jahr verstorben sind. Beim Requiem am Donnerstagabend, 19. November, in Mainz-St. Bonifaz erinnerte der Mainzer Domdekan Henning Priesel in seiner Predigt an die Bergpredigt und die biblischen Seligpreisungen und rief dazu auf, christliche Werte in der Gesellschaft zu leben: „Es genügt nicht, Erneuerung zu fordern. Forderungen aufzustellen, ist bestenfalls der Anfang. Es ist unsere christliche Aufgabe, diese Werte zu leben. Der Ruf ‚Kehrt um! gilt uns, und jeder muss bei sich selbst beginnen, mehr Salz der Erde und Licht in der Dunkelheit der Welt zu sein.“

Gemeinsam mit dem Evangelischen Dekan Andreas Klodt, der in diesem Jahr die liturgische Leitung übernommen hatte, gestaltete er das Requiem. Über 100 Gottesdienstbesucher waren zu dem Gottesdienst nach St. Bonifaz gekommen.

„Die Seligpreisungen weisen uns hin auf die Ordnung Gottes aus Jesu Geist, in der er menschliche Macht entthront und unsere Vorstellungen von erfülltem Leben auf den Kopf stellt. Diese Ordnung ist aufgerichtet für alle Toten, das glauben wir, auch für die, derer wir heute gedenken, die Menschen aus den Straßen und von den Plätzen unserer Stadt. Diese Ordnung aber will sich schon hier und jetzt Raum greifen“, sagte der Domdekan.

Priesel verwies am Ende seiner Predigt auf eine zeitgenössische Übertragung der biblischen Seligpreisungen, die so genannten „Frankfurter Seligpreisungen“, die vor einigen Jahren entstanden sind. Darin heißt es unter anderem: „Selig, die mit den Augen des anderen sehen können und seine Nöte mittragen, denn sie werden Frieden schaffen. Selig, die willig sind, den ersten Schritt zu tun, denn sie werden mehr Offenheit finden, als sie für möglich hielten.“

Beim Totengedenken wurden die Namen der 17 verstorbenen, wohnungslosen Frauen und Männer des vergangenen Jahres verlesen. Anschließend sang die Gemeinde gemeinsam das Lied „Von guten Mächten treu und still umgeben“, dessen Text von Dietrich Bonhoeffer stammt. Die Gottesdienstbesucher hatten die Möglichkeit, eine Kerze unter ein Kreuz mit den Namen der Verstorbenen zu stellen. Die musikalische Gestaltung hatte der Chor GospelGroove übernommen.

Einladende zum Ökumenischen Requiem sind die Katholische Cityseelsorge, Thaddäusheim / Starthilfe, Armut und Gesundheit e.V., Pfarrer-Landvogt-Hilfe e.V., Stiftung Juvente, Mission Leben, das Café Balance und das Deutsche Rote Kreuz. Die Kollekte am Ende des Requiems kommt jeweils einer der Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe zugute. Bereits am Nachmittag hatten die Einrichtungen einen Gesprächs- und Informationsstand zu ihrer Arbeit an der Mainzer Römerpassage.

Erstmals veranstaltet wurde das Ökumenische Requiem im November 2001 in der Gotthard-Kapelle des Mainzer Doms. Die Initiative dazu kam von der Pfarrer Landvogt-Hilfe in Mainz, die sich seit 1981 für Menschen ohne Wohnung engagiert. Seit dem Corona-Jahr 2020 findet der Gottesdienst in Mainz-St. Bonifaz statt.

Fotos unter https://bistummainz.de/presse

Nachricht voraus am 19.11.26 tob (MBN)

Ökumenisches Mainzer Stadtgeläute (28.11.)

Am Vorabend des ersten Advents läuten Mainzer Glocken gemeinsam

Mainz. Das ökumenische Mainzer Stadtgeläute der Glocken der Mainzer Innenstadtkirchen findet in diesem Jahr am Vorabend des ersten Advents, Samstag, 28. November, statt. In der Zeit von 16.30 Uhr bis 17.00 Uhr werden von den Kirchtürmen der katholischen und evangelischen Innenstadtkirchen etwa 50 Glocken läuten und so die über achthundertjährige Glockengeschichte der Stadt hörbar machen. Für das Geläute wurde ein differenzierter Läuteplan ausgearbeitet.

Folgende Kirchen nehmen an dem Innenstadtgeläute teil: Dom St. Martin, St. Peter, St. Quintin, St. Antonius, St. Stephan, St. Ignaz, St. Bonifaz, Karmeliterkirche, Augustinerkirche (Priesterseminar), Altmünsterkirche, Christuskirche, Alter Dom St. Johannis.

Foto unter www.bistummainz.de/presse

Nachricht voraus am 17.11.26 PM (MBN)



ASKB-Jahrestagung in Mainz

Gottesdienst und Begegnung mit dem Mainzer Bischof Peter Kohlgraf

Mainz. Die Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AKSB) hat ihre Jahrestagung in Kooperation mit der Akademie des Bistums Mainz von Montag, 16. November, bis Dienstag, 17. November, im Erbacher Hof in Mainz veranstaltet. Im Rahmen der sich anschließenden AKSB-Mitgliederversammlung hat der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf einen Gottesdienst in der Kapelle des Erbacher Hofes gefeiert und sich mit den Teilnehmenden zu einem Gespräch getroffen: In der ASKB sind rund 60 Einrichtungen zusammengeschlossen, zu denen auch die Akademie des Bistums Mainz gehört.

Bischof Kohlgraf würdigte in seiner Predigt die Arbeit der katholisch-sozialen Bildungswerke und bezeichnete sie als „einen wichtigen Dienst“. Er erinnerte an den Mainzer Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler, „der gezeigt hat, dass politisches und geistliches Handeln zusammengehören“. Wörtlich sagte Bischof Kohlgraf: „Ketteler ermutigt uns, in die Menschen unserer Zeit zu investieren. Wenn Sie bei mit jungen Menschen und Erwachsenen arbeiten,

dann wünsche ich Ihnen, dass Sie diese für gesellschaftliches Engagement begeistern können. Es geht um die Haltung von Menschen, die etwas verändern wollen und nicht einfach auf ‚die da oben warten“, sagte Kohlgraf: „Politische Bildung ist auch theologische Reflexion und damit ein starkes Glaubensbekenntnis.“

Die ASKB-Jahrestagung stand unter der Überschrift „Die Vierte Gewalt im Fokus der politischen Bildung: Wie Medien um die Aufmerksamkeit und das Vertrauen von jungen Menschen kämpfen". Thematisch ging es darum, „wie Medien heute um Aufmerksamkeit, Glaubwürdigkeit und Vertrauen kämpfen und welche Bedeutung dies für Demokratie, politische Bildung und kirchliche Jugendarbeit hat“. Dazu gab es am ersten Tag Impulse aus Wissenschaft und Journalismus unter anderem mit Referaten von Professor Dr. Nayla Fawzi (Uni Mainz), Frederic Huwendiek (ZDF) sowie Thomas Nettelmann (SWR), Charlotte Freihse (Bertelsmann-Stiftung), Andreas Brenner (Deutsche Welle), Dr. Pascal Scheiders (Uni Mannheim). Am öffentlichen Akademieabend diskutierten Constanze Knöchel (ZDF), Dr. Pascal Scheiders und Erik Sczygiol (Bundesschülerkonferenz) zum Thema „Vertrauen – Verantwortung – Vereinnahmung? Zur Rolle von Kirche, Staat und Medien im digitalen Zeitalter“. Die Moderation hatte Gunter Geiger, AKSB-Vorsitzender und Direktor der Katholische Akademie im Bistum Fulda, übernommen. Am zweiten Tag standen Exkursionen zu SWR, dem OKTV Mainz und der Mainzer Staatskanzlei auf dem Programm.

Hinweis: https://www.aksb.de

Foto unter https://bistummainz.de/presse

Nachricht voraus am 17.11.26 tob (MBN)



Ehrenpromotionen an der Katholisch-Theologischen Fakultät Mainz

Im Jubiläumsjahr der Johannes Gutenberg-Universität zwei Mal verliehen

Mainz. Die Katholisch-Theologische Fakultät verleiht im Jubiläumsjahr der Johannes Gutenberg-Universität 2027 die Ehrendoktorwürde an Frau Prof. Dr. Amy-Jill Levine (Vanderbilt University Nashville, USA) und Herrn Prof. Dr. Massimo Faggioli (Villanova University, USA). Mit der Verleihung des Grades und der Würde der Doktorin bzw. des Doktors der Theologie ehrenhalber (Dr. theol. h. c.) ehrt die Fakultät die besonderen Verdienste und akademischen Leistungen zweier international hoch angesehener Persönlichkeiten.

Amy-Jill Levine ist eine der bekanntesten jüdischen Stimmen in der bibelwissenschaftlichen Forschung. Die US-amerikanische Hochschullehrerin und Autorin lehrte über Jahrzehnte als Professorin für Neues Testament und Jüdische Studien an der Vanderbilt University in Nashville. In ihrer Arbeit hat sie sich in besonderer Weise um die jüdisch-christliche Verständigung verdient gemacht und die Bibelwissenschaft um die jüdische Perspektive bereichert. Ihr Einsatz für Gerechtigkeit und Gleichberechtigung und ihr Kampf gegen jede Form von Ausgrenzung und Unterdrückung prägen ihr Schaffen und finden international breite Beachtung. 2002 erhielt Amy-Jill Levine für ihr Engagement als erste Preisträgerin den Selisberg Preis für Verdienste um den Jüdisch-Christlichen Dialog. Mit ihr lehrte 2019 erstmals eine jüdische Forscherpersönlichkeit Neues Testament am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom. 2026 wurde sie zur Präsidentin der Catholic Biblical Association of America gewählt.

Massimo Faggioli ist Professor für Theologie und Religionswissenschaften an der Villanova University (Philadelphia). Der geburtige Italiener hat in Ferrara, Bologna, Turin, Bozen, Tübingen, Québec, Potsdam, Boston, St. Paul – Minneapolis, Philadelphia und Dublin studiert und unterrichtet, zuletzt 2025/2026 als Professor fur Ekklesiologie am Trinity College in Dublin. Er ist Mitglied des Lenkungsausschusses für das Projekt „Vatican II: Event and Mandate“, einen zwölfbändigen, interkontinentalen Kommentarband zum Zweiten Vatikanischen Konzil. Zwischen 2012 und 2017 war er Gründungs-Co-Vorsitzender der Abteilung Vatican II Studies der American Academy of Religion. In seiner Forschung hat Massimo Faggioli grundlegende Beiträge zur Geschichte des II. Vaticanums und seiner Rezeption sowie zur neuesten Papst- und Frömmigkeitsgeschichte vorgelegt. Zugleich tritt er als öffentlicher Intellektueller mit seinen Analysen des US-amerikanischen und globalen Katholizismus für eine Kirche im Geiste des II. Vaticanums ein.

Die Verleihung der beiden Ehrendoktorate erfolgt im Jahr 2027 im Rahmen des 550-Jahr-Jubiläums der Gründung der Universität Mainz. Dieses Jubiläum hat für die Katholisch-Theologische Fakultät eine besondere Bedeutung. Die Anknüpfung an die Tradition der alten Mainzer Universität bei der Wiederbegründung 1946 war ein besonderes Anliegen von Bischof Albert Stohr und Dekan Albert Reatz, der dann auch der erste gewählte Rektor der neuen Universität wurde. Mit der Umwandlung der Philosophisch-Theologischen Hochschule am Mainzer Priesterseminar in die Katholisch-Theologische Fakultät wurde ein wichtiger Kern der neuen Universität gebildet. Zugleich stellte die katholische Theologie eine Brücke der Kontinuität von der alten zur neuen Mainzer Universität dar.

Prof. Faggioli erhält die Promotionsurkunde am 21. Oktober 2027 beim Festakt der Katholisch-Theologischen Fakultät anlässlich des Universitätsjubiläums überreicht.

Die Überreichung der Promotionsurkunde an Prof. Levine erfolgt im Rahmen eines Festakts am 25. November 2027.

Hinweise:

- Weitere Informationen zu Prof. Dr. Amy-Jill Levine:

https://as.vanderbilt.edu/jewish-studies/bio/amy-jill-levine/

- Weitere Informationen zu Prof. Dr. Massimo Faggioli:

https://www.villanova.edu/university/liberal-arts-sciences/programs/theology/faculty/biodetail.html?mail=massimo.faggioli@villanova.edu&xsl=bio_long

Fotos unter www.bistummainz.de/presse

Nachricht voraus am 18.11.26 PM (MBN)

„Mut-Macherin. Frauen stärken. Hoffnung schenken.“

Adveniat Weihnachtsaktion 2026 zum Schutz von Frauen in Lateinamerika

Essen. Unter dem Motto „Mut-Macherin. Frauen stärken. Hoffnung schenken.“ stellt das katholische Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat das Thema Stärkung von Frauen in den Mittelpunkt der diesjährigen bundesweiten Weihnachtsaktion. Die Eröffnung der Aktion findet am ersten Adventssonntag in Holzkirchen im Erzbistum München und Freising statt. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. Das Bistum Mainz unterstützt Adveniat auch finanziell, allein in diesem Jahr mit 80.000 Euro.

„Die Weihnachtsaktion von Adveniat ist auch für uns im Bistum Mainz ein guter Anlass, den Blick auf andere Lebensrealitäten zu lenken und zu hören, vor welchen Herausforderungen die Kirche Lateinamerikas steht“, sagt Dr. Eva Baillie, Referentin der Geschäftsstelle Weltkirche/Gerechtigkeit und Frieden im Bistum Mainz in Bezug auf die diesjährige Weihnachtsaktion. Sie betont: „Viele Menschen und Gruppen in unserem Bistum setzen sich für Würde und Menschenrechte ein und betonen auch unsere Verantwortung für einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen weltweit.“

Frauen erleben weltweit Ausgrenzung, massive Gewalt bis hin zu Ermordungen. Lateinamerika gehört mit elf Femiziden pro Tag zu den Regionen mit den meisten Morden an Frauen nur aufgrund ihres Geschlechts. Darum schafft Adveniat gemeinsam mit den Projektpartnerinnen vor Ort ein Netzwerk der Frauen-Solidarität: In Frauenhäusern finden Mütter mit ihren Kindern Schutz. Psychologische und rechtliche Beratungsstellen stärken Frauen. Ausbildungen und Berufsvorbereitungen ermöglichen Frauen ein selbstbestimmtes Leben.

Hinweise:

- Information zur Geschäftsstelle Weltkirche im Bistum Mainz auf der Webseite: weltkirche.bistummainz.de
- Weitere Informationen unter www.adveniat.de
- Spendenkonto bei der Bank im Bistum Essen, IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45 oder unter www.adveniat.de/spenden

Foto unter www.bistummainz.de/presse

Nachricht voraus am 20.11.26 hoff (MBN)